

Japan steht fest zum Dreimächtepakt

Erklärungen des japanischen Außenministers Matsumoto vor deutschen und italienischen Pressevertretern.

Tokio, 12. März. (Ostasienbüro des DFB.) Kurz vor seiner Abreise nach Europa empfing Außenminister Matsumoto am Mittwoch Vertreter der deutschen und der italienischen Presse, denen er folgende Erklärung abgab: Die leiterseitige Einladung des Reichsaussenministers von Ribbentrop und des italienischen Außenministers Ciano bei Abschluss des Dreimächtepaktes habe er damals davon absehen müssen, daß ihm die Rufe im fernem Osten eine längere Kämpfzeit von Japan erlaube.

Dieser Zeitpunkt sei jetzt gekommen, nachdem auch die letzten Schlichtungsverhandlungen zu einem erfolgreichen Ende hätten gebracht werden können. Er beabsichtige allerdings, möglichst schnell wieder nach Japan zurückzukehren, denn in diesem Falle sei ein Außenministeramt nicht gerade ein angenehmes Amt im fernem Osten.

Was die Rufe im fernem Osten angeht, so wolle niemand, was sich ereigne. Solange allerdings England und die USA in Ostasien keine Anstrengungen machten, mit feinen Kolonialinteressen, so könne Japan an Ruhe und Frieden im fernem Osten interessiert sein.

Er habe, so fuhr Außenminister Matsumoto fort, bei seiner Europareise die letzte Gelegenheit, den Führer Adolf Hitler, Reichsmarschall Göring, Außenminister von Ribbentrop und andere führende Männer Deutschlands kennenzulernen, und seine Bekanntschaft mit Ribbentrop am Ende des Jahres 1937 sowie gelegentlich mit Ciano zu erneuern. Gerade diese Bekanntschaft kenne man heute als allergrößte Bedeutung bei der Entscheidung über die Teilnahme an dem Dreimächtepakt.

Die Teilnahme an dem Dreimächtepakt habe er persönlich kenne und er glaube, daß auf der Gesamtheit der drei Mächte bestehe. Die Tatsache, daß die führenden Staatsmänner nicht persönlich kennen, habe schon oft in der Geschichte zu Schmierereien geführt. Er sei gewohnt, sich vor allem persönlich zu überzeugen und das auszusprechen, was er denke und fühle. So gebe er auch den japanischen Pressevertretern und dem Vertretungsstab die größtmögliche Unterstützung. Auf eine Frage, ob in Berlin und Rom Besprechungen für eine weitere Festlegung des Dreimächtepaktes vorgesehen seien, meinte Außenminister Matsumoto, daß der Dreimächtepakt bereits eine feste Angelegenheit sei. Wie schon früher betont, werde Japan in seinem Verhalten gegenüber diesem Pakt niemals wanken.

Zum Schluß wies Außenminister Matsumoto darauf hin, daß er bei der Reise durch Moskau der russischen Regierung einen Höflichkeitseitsbesuch abgeben werde. Höflichkeitseitsbesuche seien im Dreimächtepakt vorgesehen; aber dies sei im Programm noch nicht vorgesehen.

Matsumoto gehe nach Berlin und Rom zwecks Zuhilfenahme und Aussprache mit den führenden Männern der Achse, und so dürfe man von diesem Besuch auf jeden Fall weitgehende Auswirkungen erwarten. Matsumoto Europareise sei der ganze Welt das japanische Politik und Diplomatie sei im Dreimächtepakt verankert. Diese Betonung der japanischen Haltung erfolge trotz aller anglo-amerikanischen Wadenstößen.

Tokio Wochenschrift schreibt, daß die Reise Matsumotos nicht Angelegenheit eines Außenministers und seines Kabinetts, sondern die der gesamten japanischen Nation sei. Die besten Wünsche des japanischen Volkes begleiteten Matsumoto.

Japan Times and Advertiser erklärt schließlich, daß Matsumotos Reise gerade nach Europa die beste Antwort auf die immer wieder scheinbar sich wiederholenden Gerüchte über eine Krise im fernem Osten sei. Dadurch sei vielmehr der Beweis für die Stabilität und Sicherheit der Lage in Ostasien gegeben.

„Eine Angelegenheit der gesamten Nation“

Tokios Presse im Zeichen der Matsumoto-Reise

Tokio, 12. März. (Ostasienbüro des DFB.) Die gesamte japanische Presse steht völlig im Zeichen der bevorstehenden Europareise des Außenministers Matsumoto, die als Ereignis von überragender weltpolitischer Bedeutung von allen Blättern eingehend kommentiert wird.

So schreibt „Komuti Schimbu“ u. a.: Wenn England und Amerika bisher noch glauben, die Beziehungen zwischen Japan und der Achse trotz des Abschlusses des Dreimächtepaktes festlich beurteilen zu können, dann werden sie jetzt wohl mit Matsumotos Reise ihre Illusionen aufgeben müssen. Das Blatt führt fort, das japanische Volk ermarte an dieser Reise nicht nur das übliche Ergebnis einer diplomatischen Zuhilfenahme, sondern enges Einverständnis und weitgehende Vertiefung der Beziehungen der drei Länder.

Die Matsumoto-Reise erfolgt in einem Augenblick, so meint „Hochi Schimbu“, wo die Landstriche Europas grundlegend und schnelle Veränderungen erfahren. Gleichzeitig gibt das Blatt keine Überzeugung Ausdruck, daß am Sieges der Achsenmächte nicht zu zweifeln sei.

Matsumoto gehe nach Berlin und Rom zwecks Zuhilfenahme und Aussprache mit den führenden Männern der Achse, und so dürfe man von diesem Besuch auf jeden Fall weitgehende Auswirkungen erwarten. Matsumoto Europareise sei der ganze Welt das japanische Politik und Diplomatie sei im Dreimächtepakt verankert.

Tokio Wochenschrift schreibt, daß die Reise Matsumotos nicht Angelegenheit eines Außenministers und seines Kabinetts, sondern die der gesamten japanischen Nation sei. Die besten Wünsche des japanischen Volkes begleiteten Matsumoto.

Japan Times and Advertiser erklärt schließlich, daß Matsumotos Reise gerade nach Europa die beste Antwort auf die immer wieder scheinbar sich wiederholenden Gerüchte über eine Krise im fernem Osten sei. Dadurch sei vielmehr der Beweis für die Stabilität und Sicherheit der Lage in Ostasien gegeben.

„Die Antwort auf das Englandhilfsgesetz“

Beurteilung der Matsumoto-Reise in der europäischen Presse.

Italienische Kommentare

Berlin, 13. März. Die römische Presse erinnert daran, daß die Einladung an den japanischen Außenminister, nach Berlin und Rom zu kommen, schon auf den Tag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zurückgehe, daß aber die Bedeutung dieser Reise durch die inzwischen erfolgten Ereignisse noch gewachsen sei. Besonders wird aber auf die Unterbrechung der aktuellen weltpolitischen Funktion des Besuches auf die Entwicklung in den Vereinigten Staaten verwiesen. Die Annahme des Hilfsgesetzes durch den amerikanischen Senat, so schreibt die Tribuna, habe eine rasche Antwort in der Abreise des Ministers Matsumoto nach Berlin und Rom erhalten. Die Diplomatie des Krieges sei im März. Die erste Logik des Dreimächtepaktes beherrschte den ganzen Gang der zukünftigen Geschichte. Es handele nicht mehr um Belieben der anglo-amerikanischen Minderheit, das Feld ihres Krieges von sich aus festzusetzen. In der italienischen Öffentlichkeit herrscht die Überzeugung, daß die Reise Matsumotos einen entscheidenden Winkpunkt der diplomatischen Offensive bedeute, die neben der militärischen Offensive den Endziele der Achse gegen England garantiere.

Madrid: Politische und militärische Folgen zu erwarten

In politischen Kreisen Madrids ist man davon überzeugt, daß auch diese Konferenz, die einmalig die Außenminister des Dreimächtepaktes zu einer persönlichen Zuhilfenahme vereint, politische und militärische Folgen auslösen kann, deren Tragweite überhaupt noch nicht zu übersehen ist. Die Ereignisse in letzter Zeit haben hier den Eindruck verurteilt, daß die gewöhnliche Auseinandersetzung mit der Weltpolitik ein Fortschritt annehmen könnte, wie es öfters schon in der Weltgeschichte in Erscheinung treten kann.

Subavert: Mehr als ein Selbstverteidigung

Die rumänische Presse mißt dem Besuch des japanischen Außenministers in Berlin die allergrößte Bedeutung zu. „Universul“ und „Curierul“ bringen in ihren Berliner Telexen die Meinung zum Ausdruck, daß es sich um keinen Höflichkeitseitsbesuch handelt, sondern daß wichtige politische Beratungen stattfinden würden. Man hebt dabei hervor, daß dieser Besuch gerade in dem Augenblick stattfindet, in dem in Amerika das England-Hilfs-Gesetz angenommen worden ist.

Wien: Verhandlungen von größter Bedeutung

Die finnische Zeitung „Auli Suomi“ schreibt zur Reise Matsumotos nach Berlin und Rom, daß man mit dem Besuch Matsumotos einverleibt das Programm des Dreimächtepaktes und andererseits Warnungen an die Vereinigten Staaten in Verbindung bringen könne. „Helsingin Sanomat“ erklärt, den in Berlin zu erwartenden Verhandlungen müsse die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das die Verhandlungen auch von japanischer Seite für erittäin bedeutungsvoll gehalten werden, geht aus der Tatsache hervor, daß Matsumoto von neun hohen Vertretern des japanischen Außenministeriums und von einer Anzahl hoher Militärs begleitet wird. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die Durchführung des Dreimächtepaktes im Vordergrund stehen wird. Insbesondere werde es sich um Verhandlungen handeln, das Thema „Vereinigte Staaten“ zu behandeln.

Kopenhagen: Der Zusammenhang mit dem Englandhilfs-Gesetz

Mit besonderem Interesse wollen die dänischen Zeitungen auf den Besuch des japanischen Außenministers Matsumoto in Berlin und Rom hin und veröffentlichen dazu teilweise ausführliche Kommentare. Der Berliner Vertreter der Korrespondenz des dänischen Botschafters in Tokio, so wird das Gesetz zur erweiterten Englandhilfe unterzeichnet habe. In Japan solle man sich in keiner Weise durch amerikanische Maßnahmen abblenden. In seinem ausführlichen Bericht unterzeichnet „Nationaltidende“ über die Matsumoto-Reise, sei es mit dem signifikanten deutsch-italienischen Kuzumari zusammenfallen.

Eine feste Konsentation aller im Dreimächtepakt zubehörenden Energien solle das Leben der japanischen Nation in der weiten Welt einrichten. Der Dreimächtepakt sei die „Berlinsche Tidenbe“ hervorhebt, eine Warnung an Amerika, tritt in den Konflikt einzutreten.

Paris: Matsumoto besitzt das volle Vertrauen der japanischen Armee.

Die französische Presse unterteilt sich in diesen Überprüfungen. So im „Paris“ wird, daß dem Besuch des japanischen Staatsmannes in Berlin und Rom unter den gegenwärtigen Umständen eine ganz besonders große Bedeutung beizumessen ist. Ihre Bedeutung, so schreibt „Petit Varisien“, sei umso klarer, als sie in dem Augenblick unternommen werde, die Vereinigten Staaten sich durch die Annahme des Gesetzes über die Erweiterung der britischen Armee in Washington lösen. Dieser in London noch in Washington lösen man sich darüber einer Täuschung hinneigen. Matsumoto wird dann als einer der erfolgreichsten und klügsten Diplomaten dargestellt, der nicht gerade im Verdacht steht, die Engländer und Amerikaner gegen sich zu wenden. Der Kredit, den er in Japan genießt, sei um so fetter, als er sich des völligen Vertrauens der Armee zu erfreuen.

Amsterdam: Nicht nur politischer, auch militärischer Art

Die holländische Presse zeigt sich von dem bevorstehenden Besuch des japanischen Außenministers Matsumoto in der Hauptsache positiv beeindruckt. Das „Algemeen Handelsblad“ vertritt die Ansicht, daß der Besuch Matsumotos einen Besuch in dem erklärt wird, daß die Besprechungen des japanischen Außenministers mit den britischen und amerikanischen Vertretern, sondern auch militärischer Art werden, da sämtliche ausenpolitischen und zukünftigen Probleme behandelt werden. Ohne Zweifel sei die bevorstehende Unterredung auch in Bezug auf die Vereinigten Staaten von großer Bedeutung.

Botschafter Ohima bei Großadmiral Raeder

Berlin, 12. März. Der neuernannte japanische Botschafter General Ohima trat am 12. März 1941 dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, einen Besuch ab. Die Anläßlich dieses Besuches geführte Unterredung war von freundschaftlichem Geist getragen.

„Beraltetes und überflüssiges Material“

Präsident Roosevelt über die erste Lieferungsliste

„Grimmige Fußnote zum England-Hilfsgesetz“

Zur Annahme des England-Hilfsgesetzes und den seitdem seitigen Veröffentlichungen über die hohen britischen Schiffverleiher, Stellung nehmen schreibt der Londoner Vertreter der britische Admiralschiffahrt über die weiteren hohen Schiffverleiher, die in einem im März 1941 im England-Hilfsgesetz. Die vom Führer angeforderten Hilfsmittel, die die britischen Schiffverleiher zu herbeiführen verstanden, unheimlich von neuen Verteilungsverfahren reden und ihren Leuten erzählen, daß mehr als 1000 mehr Schiffe, die für die Zukunft auf das Schicksal gefast zu machen!

Dies und Dasselbe: Eschlebung des Reichs, Wiesbaden: Kapitän Wiesbaden

Washington, 12. März. Kurz vor Beginn der heutigen Pressekonferenz unterzeichnete Präsident Roosevelt die erste Lieferungsliste des England-Hilfsgesetzes und sagte, daß die erste Liste des Kriegsmaterials sei, das — wie er in der anschließenden Pressekonferenz mitteilte — zum größten Teil für England, zu einem kleinen Teil für Griechenland bestimmt sei. Roosevelt sagte es, daß die Liste der Materialien, die die britische Admiralität bezieht, die Liste der Empfänger seien, die sich andere Stellen davon profitieren könnten. Er deutete jedoch an, daß auch Kriegsschiffe dazu gehören. Roosevelt sagte es, daß die Liste der Materialien, die die britische Admiralität bezieht, die Liste der Empfänger seien, die sich andere Stellen davon profitieren könnten. Er deutete jedoch an, daß auch Kriegsschiffe dazu gehören.

Bestandteil einer Liste für China erklärte Roosevelt, daß er dazu noch nicht gekommen sei und unter anderem den Bericht seines hohen rangierten Sonderagenten Currie abwarten wolle.

In einem Schreiben an den Sprecher des Abgeordnetenhauses forderte Roosevelt die Bewilligung von sieben Milliarden Dollar für Rüstungszwecke, um die von der Regierung festgelegte Politik durchzuführen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

zur englischer Schiffe auf amerikanischen Werften vorzieht. Dieses Geleit bedeutet eine ...

Witter Billie gründlich widerlegt

Die Wahrheit über die Auswanderung seiner Großeltern. — Durch die Raffiner des Juden Gerion um Haus und Heimat gebracht. — Der Entel im

Berlin, 12. März. Witter Billie, der bei den ameri- kanischen ...

geteilt, daß die Gründe, warum seine Großeltern Deutschland verlassen haben, ganz anderer Natur waren ...

Ritterkreuz für zwei verdiente Offiziere

Hauptmann Döfer und Kapitän zur See Buetow vom Führer ausgezeichnet

Berlin, 12. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ...

gegen Handelsschiffe in der Gironde-Mündung und der Gistapa. Im Krieg gegen England gelang es ihm, im Atlantik, dem Nordatlant und der Irilgen See 46 000 ...

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ...

Danach wanderte der Großvater von Billie, ein Kellnermeister ...

Der Großvater Mr. Billies konnte sich Gomerie nicht mehr ...

Der Italienische Wehrmachtbericht

Intensive Luftangriffe an der griechischen Front

Rom, 12. März. (Frankfurt.) Der italienische Wehrmachtbericht ...

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe im ...

Unsere Luftgeschwader haben im Verlaufe des letzten Tages ...

In der Nacht vom 11. haben Flugzeuge des deutschen ...

In Nordafrika haben Flugzeuge des deutschen ...

Der Feind hat in der Nacht vom 11. einen Luftangriff ...

In Ägypten hat unser feindliche Flugzeuge unsere ...

In Ostafrika haben unsere Abteilungen im ...

Unsere Luftmacht hat im ...

Feindliche Flugzeuge haben einige ...

Bomben im englischen Diplomatengepäck

Moskau, 12. März. Kurz nach der Ankunft des ...

Para-Bellum in Island ereignete sich am Dienstag gegen 22 Uhr in der ...

Handschreiben Matsumo zur Friedensvermittlung ...

Reine japanfeindliche Verträge

Handschreiben Matsumo zur Friedensvermittlung ...

Tokio, 12. März. Die Informationsabteilung der Regierung ...

In seinem Handschreiben stellt der Außenminister ...

Größere Bedeutung kommt jedoch noch der Stelle des ...

Wie Domei feststellt, verpflichten sich die Vertreter ...

Berichtung des japanischen Friedensvermittlers

Tokio, 12. März. (Frankfurt.) Die Delegation ...

Das neue Vertragswerk soll ...

Abreise Argentinien

Buenos Aires, 12. März. Neue bescheidene ...

Unbekannte Briefe Goethes

Von Felig v. Espey, Dresden

Esra zwischen 1821 und 1832 sind zahlreiche bisher ...

Schon lange, meine Theurer, müßte ich ein ...

Wenn der kunte Diener (gemeint ist ein ...

Wie so daß zu wissen, und nicht zu ...

Freude gemacht, und erinnern solche Sie an einen treuen Freund, ...

Wenige Monate später, am 22. März 1832, ist der Dichter ...

* Blindenorgel in Paulinenschloßchen. In einer sehr ...

Das Gedicht machte die humorvoll ...

* Wenn Festzug ...

* Wacht der Wälschen. Unter diesem Titel hat ...

* Ausstellung bei Kunst-Schüler. Die Sonderausstellung ...

* Wenn Festzug ...

* Wenn Festzug ...

Jammung hielt die hiesige Rindvieh-Versicherungsgesellschaft im März ab. Auf der Tagesordnung stand die Festsetzung der letzten Monats sehr zahlreichen Schadensfälle. Bei Rücksicht auf den bevorstehenden Zusammenstoß der drei wichtigsten Versicherungen mit der Vereinigung dieser Schadensfälle angeht, noch einsehbarer Erörterung wurde beschlossen, den Versicherungsbeitrag bis auf weiteres von Erhebung nach 1 auf 2 Pfennig für 10 Mark Versicherungskapital zu erhöhen. Man hofft, durch diesen Beschluß in absehbarer Zeit zum finanziellen Ausgleich zu kommen. Letztes nicht unvorhergesehene neue Schadensfälle eintreten.

Wiesbadener Neuba-ABC

Schanke - Sedanist
Vor Jahre nach dem Deutsch-Französischen Kriege 1870/71, der als Leutnant die Einheitskennung einer französischen Armee und die Gelangnahme Napoleons bei

Aus Gau und Provinz

Die SM. als Ausbilder

X Königshagen, 12. März. Im Saalbau Holzhauser waren auf Grund der Einberufung des SM-Sturmes 21. 22. 23. Wehrmänner zwecks Auffüllung einer neuen Wehrmannschaft angetreten. Im feindlich geschmückten Saal hat der Sturm mit der Sturmabteilung Kellnerin gewonnen. Der Führer des Sturmes, Truppführer Grotz, meldete dem Führer der Standarte 224, Sturmabteilung We 12 m n, die angeleiteten Männer. Nach kurzen einleitenden Worten des Sturmabteilungsleiters Weidmann teilte ein Offizier der Wehrmacht einen eindringlichen Appell an die Wehrmannschaften. Er hob in seinen grundlegenden Ausführungen besonders hervor, daß neben dem Willen und Können, dem politischen und theoretischen Dienst in erster Linie der nationalsozialistische Geist der SM, Disziplin, Willigkeitswille und Kameradschaft als besondere Aufgabe der Wehrmannschaftsausbildung zu gelten haben. Der Redner betonte, daß gerade die normalistische Ausbildung in der SM, bei dem späteren Dienst bei der Wehrmacht für jeden einzelnen legerrecht auswirkt. Sturmabteilungsleiter Weidmann unterstrich in seiner Schlussansprache die Ausführungen des Offiziers. Er wies auf die Größe der Zeit hin und auf die unabweisbaren Ansprüche der Aufgaben, die dem deutschen Volk gestellt sind. Wicht eines jeden Deutschen ist es, mit seinen ganzen Kräften an dem großen Aufbau der Wehrmacht mitzuwirken. Jeder muß die einseitige Gefolgschaft der Wehrmacht und der Wille zum Sieg kann die Schlachtzeit anderer herrlichen Wehrmacht erhöhen.

Trunksucht führt zum Verlust der Wehrfähigkeit

X Zweibrücken, 12. März. Das Erbhofgericht hat ein bemerkenswertes Urteil gefällt. Ein Bauer war seit Jahren dem Trunksucht ergriffen und daher nicht mehr in der Lage, die notwendigen Arbeiten in seinem Betrieb zu verrichten. Ein großer Teil der Hofstücke war auf dem Felde erstorben. Das vorhandene Vieh befand sich in einem so jämmerlichen Ernährungszustand, daß man erzwungen hatte, dem Viehhändler Mittelung zu machen. Auf Veranlassung des Ortsbauernführers mußte schließlich, um einen weiteren Verfall zu verhindern, das noch vorhandene Vieh getötet und die zum Hof gehörenden Grundstücke verpachtet werden. Dem Bauern, der nicht mehr fähig war, seinen Hof ordnungsgemäß zu betreiben, wurde daher der Ehrenstitl Bauer abgenommen. Die Verpachtung und Abgabe seines Hofes mußte ihm entzogen werden.

X Herbornstadt, 12. März. In ihrer Generalversammlung hatten sich die Mitglieder des hiesigen RWSA, Kontorbi im Galtbau zum grünen Wald' zusammengefunden. Es wurde beschlossen, den stiller ruhenden Beitrag ab 1. Januar 1941 wieder in der üblichen Höhe zu erhöhen. Der bisherige Vorstand bleibt unverändert weiter im Amt.

X Kurlingen, 12. März. Die hiesige Wirtschaftsjahresversammlung hielt im Gasthaus Stamm ihre gut besuchte Jahresabschlussversammlung ab. Geschäftsführer Arnold Lischer erstattete einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, der auf gesunde und geordnete Vermögenshältnisse schließen ließ. Während 23 Hof 8 neu in den Bestand gerückt wurde, sind die übrigen leistungsgemäß ausstehenden Verleihen- und Aufsichtsratsmitglieder unverändert in ihren Ämtern verblieben.

X Anshelm (Wald), 12. März. Ein lebensfähiger Junge hatte in einem Garten ein Feuerzeug angezündet und warf zum Verfall ein scharfgeladenes Infanteriegeschloß, das er gefunden hatte, in die Flamme. Die Patrone explodierte. Der Junge erlitt so schwere Schnittverletzungen, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

X Kattene (Wald), 12. März. Eine Frau wuschte im Bahnhof von einem abfahrenden Zug und wurde, zwischen Trittbret und Bahnsteig getrieben, überfahren. Im hiesigen Krankenhaus erlag sie bald darauf ihren inneren Verletzungen.

In Teier, 12. März. Ein Unfall, darunter Justizhaus, vorbestehender Wehrfähiger Mann aus einem Ort in der näheren Umgebung hatte sich erneut diesmal wegen Freiheitsberaubung vor Gericht zu verantworten. Er hatte einen Beauftragten des

Sedan dank des Manns von Hofes Feldherrntum gesteuert hatte, endlich unsere Stadt auf der Westseite an der Wehrmacht. Nicht weit davon teilte sich der Kellner in zwei Arme, der nördliche plündernd noch munter an der Emier Straße entlang. Die Bäder hatten einmal Wägen gehalten. Aber nun kamen ihre Räder. Die Seit anderte sich im die Stelle der Wehrmacht, trat überall der Dampf, Getriebe und entzündet und das Glas der Gewandhäuser blinnte durch das unne Grün. 1888 wurde die Sedanstraße mit beiderseits aus Holzauern eröffnet. Man blühte man auf die Wehrmacht und die Wehrmacht. Die Seite der Getriebe mit dem Saum der Weisen und Felder. Auf sehend wuchs die Stadt. Mit alchimieartigen vierstöckigen Häuserfronten aus rot gebrannten Ziegeln bietet sich heute die Straße dar. 1892 entstand an ihr der im Grundriß vierseitige, S e d o n p l a z, eine der Säulen der wehrlichen Kaiserzeit. Mit einem Saum von Bäumen, einem Kinderplatz, von hochhorigen Häusern umländen. Jedes Stroben münden sternförmig in ihn ein.

Und nun näherten sich Gezeitenkräfte.

Winterhilfswerkes, der die Eintopfsenden einmündete und der sich ihm gegenüber durch keine der der NSDAP, abgekempfte Züge legitimiert hatte, verdrängte, daß er für sich selber lammte und ihn eine halbe Stunde in der Wohnung eines Bekannten festhalten, mit dem nachmittäglichen Kommeten, er mußte die Angaben des Sammlers zu erst nachprüfen. Der Sammler stellte gegen den esen Wehrkraftlichen Strauß wegen Freiheitsberaubung und Beleidigung. Das Urteil des Gerichts lautete als Quittung für diese beiden Delikte, auf zwei Monate Gefängnis. Ein Doppelvermerk, der auf dem Dach des Großmuseums am Konstantinplatz arbeitete, fürte ihm seinem Gericht in den Innenhof. Trotz des Sturzes aus einer Höhe von 30 Meter kam der Handwerker wie durch ein Wunder mit einer durch ein Schieferdach verursachten Gehirnerschütterung und einer leichten Verletzung der rechten Schulter davon. Ein Arbeiter dagegen, der unten stand, erlitt durch eines der abfallenden Bretter eine Kopfverletzung und Gehirnerschütterung. Die beiden Verunglückten fanden im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

Sport und Spiel

Frühjahrs-waldlauf

des Bezirks 2 Wiesbaden im Wehrmacht

Klasse 1: Offen für alle jenseits 7,5 Kilometer. **Klasse 2:** Anfänger und Wehrmänner unter 18 Jahren. **Klasse 3:** Mittelstreckler jenseits 15 Kilometer. **Klasse 4:** Elite Herren jenseits 35 Kilometer und jenseits 2 Kilometer. **Klasse 5:** Konfessionelle für nicht Wehrkraftliche treibende Vereine jenseits 2 Kilometer. **GS, Klasse 1:** Jahrgang 1923-1924 jenseits 3 Kilometer. **Klasse 2:** Jahrgang 1925-1926 jenseits 3 Kilometer. **Klasse 3:** Jahrgang 1927 bis 1929 jenseits 1,5 Kilometer.

Der Waldlauf ist offen für den Bereich 13 und die angrenzenden Bereiche. Für den Bezirk 2 Wiesbaden werden die Wiesbadener Teilnehmer gleichzeitig für Kreisoberliga-Waldlaufmeisterschaft gemeldet.

Jede Mannschaft besteht aus vier Läufern, von denen drei das Ziel erreichen müssen. Im Mannschaftswettbewerb der Klasse 5 können sich Mannschaften lösen dürfen, die geschloßen das Ziel erreichen müssen. Jeder Läufer muß im Besitz eines ordnungsgemäßen Reichsbahnweises sein. Die Jugendlichen müssen im Besitz eines roten SS-Sportausweises sein und der SS, bzw. NS, angehören.

Die Läufe finden unter Aufsicht und nach den Bestimmungen des RWR, statt.

Meldungen mit Wehrgehalt bis spätestens 20 März 1940 zu richten an Kamerad Georg Riedling, Wiesbaden, Weihenburgerstraße 8, 1. Stad. Meldungen ohne Wehrgehalt und Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Waldlauf findet am Sonntag, 23. März, im Wehrmacht ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen statt. Umteilbegünstigt

Wirtschaftsstell

Wirtschaftsbegriffe kurz erläutert

Die Liquidität

Liquidität heißt, wörtlich abgesehen, Flüssigkeit. In der kaufmännischen Sprache legt man, ein Unternehmen ist liquide, wenn es in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Das heißt voraus, daß im Verhältnis zu den Verbindlichkeiten flüssige Mittel, wie Bargeld, Bank- oder Wechselguthaben, ferner Schecks und Wechsel im genügenden Umfange vorhanden sind. Barzelle und Kassenkassen können dagegen nur bedingt den liquiden Mitteln zugerechnet werden, da Bewertung und Eingang, zum mindesten dem Zeitpunkt nach, nicht feststehen. Eine besondere Rolle spielt die Zahlungsbereitschaft von Geschäftspartnern, die nicht ganz überwiegend mit fremden Mitteln arbeiten, denen gegenüber das Eigenvermögen an Bedeutung zurücktritt. Auf diesem Gebiete wurden nach der Bankreform gezielte Maßnahmen getroffen, die verhindern sollen, daß die Banken durch ihre Geschäftsführung die Zahlungsbereitschaft von Geschäftspartnern und die ihnen anvertrauten Gelder gefährden. Das Kreditwesen ist aber heute im wesentlichen noch ein Kassen- und, soweit die Liquiditätsvorsorge in Frage kommt, durch Ausführungsbestimmungen nicht ausgefüllt ist. Die Verordnung der Wirtschaft aus auf wirtschaftlichen Gebiete nimmt diesen Fragen ihre frühere Bedeutung. Die staatlichen Führungsmassnahmen finden eine wertvolle Ergänzung in der Einwirkung der in der Wirtschaft an führender Stelle stehenden Männer.

Berliner Briefe vom 13. März. Der Grundton war bei Eröffnung der Börse allgemein schwächer. Dem an sich verhältnismäßig

in der Färberei Wehrmacht dort. Fahrtgelegenheit ab Bahnhof mit Omnibuslinie 4 oder 1 bis Albrecht-Dürer-Platz bzw. Weidenhof. - Startnummerausgabe pünktlich 9 Uhr in der Färberei Wehrmacht. Erster Start: 10 Uhr vormittags am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen.

Große Sprünge im Stipend

Stipendiaten Wehrmacht lassen sich miteinander nicht vergleichen. Schme, Wetter- und Schanzenergebnisse spielen eine viel zu große Rolle, als daß man sie jemals auf einen Nenner registriert. Wohl aber ist es möglich, die größten Weiten zu notieren, die auf den Schanzen Europas erzielt wurden. Zwölf Jahre lang, von 1888 bis 1900, waren die 23 Meter, die der Norweger Blichowen in Fußgänger sprang, "Weltrekord". Sein Norweger Schranke dann die Weiten immer höher, bis 1933 der jetzt in München lebende Handball-Sportler in Klönica 95 Meter schaffte. Aber wenig später sprangen der Pole Stanislaus Marzary und wieder der Norweger Kjetil Lundby 97 und 98,5 Meter. Der erste Mann, der die einmal für unmöglich gehaltene Weite von 100 Meter überlief, ist der Deutsche Josef Traub, 1906 schaffte er in Klönica 101 Meter und zwei Jahre später mußte er mit 108 Meter, ebenfalls in Klönica erzielt, als der beste Springer der Welt gelten. Diesen Rekord hat nun in diesen Tagen der 47-jährige Rudolf Gering (Köln) auf 118 Meter beträchtlich verbessert. Der sportliche Fortschritt, den die technischen Verbesserungen seit der Jahrhundertwende ermöglichten, ist nirgends besser zu verfolgen, als in der Sprunghellenen der Stipendiaten in den letzten fünf Jahren.

Der Reichssportführer von Wehrmacht und Osten wird am 20. März im Deutschen Wissenschaftlichen Institut in Budapest einen Vortrag über "Deutsche Leibeserziehung im Krieg und Frieden" halten.

Kampagne Radweg. Die Stadt Klönica am Bodensee und vor zwei Jahren durch den Jussus eines Herrn Radweg begünstigt, der sich als wohlhabender Bürger in ihren Mauern niederließ und den Eindruck eines wohlhabenden, aller Sorgen ledigen Zeitgenossen machte. Was konnten, das war die Zeit, die sich durch die Kriminalpolizei betraugungsrecht wurde. Herr Radweg - nomen est omen! - ließ nämlich eine wohlgeordnete Kartell von über 350 Namen, die mit den vertriebenen bunten Reitern und mit mehreren leuchtenden Farben ausgefüllt war. Die blauen Karten betrafen Gläubiger, die bereits die nächsten nächsten Weiten angeordnet hatten. Die roten enthielten "börsenartige" Gläubiger, die mit Verbindungen und dem Staatsanwalt drohten, um zu ihrem Gelde zu kommen. Die selben enthielten Gläubiger, die unter "ferner liefen" einzuordnen waren. Das lösteten nach der Ansicht des Herrn Radweg die ungeschicklichen Gläubiger zu sein, bei denen die Beschuldigung nicht so eiste. Hierbei muß aber noch eine vierte Kategorie von Karten beiliegen haben, die vermutlich von weiser Farbe gewesen sind und diejenigen Gläubiger-Vertrauten enthielt, die demnach auf Korn genommen werden sollten. Herr Radweg neigte Frau Gemalin waren keineswegs von Wägen an die Schweizer Grenze überzuführen, um sich den Argwohn zu entziehen, die durch den händigen Verkehr mit 350 Gläubigern zu entziehen pflegen, die insgesamt 30000 Mark zu fordern hatten. Inagelieren waren auf der weißen Karte eine 100 neue Ministerien zu registrieren Gläubiger (blaue Karte!) übergeben, die ein Kapital von 20000 Mark repräsentierten. Obwohl Herr Radweg 1000 Mark monatliche Einkommen verzeichnete, es er auch mit vielen 50000 Mark teillos fertig geworden. Es wird vermutet, daß er Stammpass einer bekannten Sozialbank gewesen ist. Heute hat er hinter schwer-dischen Gardinen.

kleinen Angebot hand nur müßige Aufnahmeseitigung gegenüber, so daß bereits bei Festlegung der ersten Karte Weidage bis zu 2% keine Stellenheit waren. Deutsche Erdbi verloren 2. Rheinbraun 2%, Saldbau 2%, Winterfall 2%, Müllers 2. Goldschmidt 2%, Deutsche Telekom 2. Siemens Beiträge 3. Demag und Süddeutsche Zucker je 2. Halpman 2%. Reichsbank 2% bis 1940.

Frankfurter Briefe vom 12. März. Auf einige Abgaben, die nun zu niedrigeren Kursen glatte Anstöße fanden, legen die Aktienmärkte Schwärze. Es verloren von färbenden Werten u. a. Holzmann 3. Suberus, Felcia, Dalmier und Weltkauf 2. a. 2%. Im Verluste erlagen bis jedoch keine weiteren Weidage. Demgegenüber bewahrten Renten ihre freundliche Haltung. Steuergaufseine 1 etwas mehr 105%. Tagesgeld 1% 2%.

Kollierungen vom 12. März. Berlin: Vereintigte Stahl 151. Farben 204%. Reichsbank 132%. Reichsbank 150. 4% Hypothekendarlehen Reihe 20. der Braunschweigischen Staatsbank 101. 4% Reichsbankdarlehen von 1940 102.30. Frankfurt: Schindler 150%. 25. Farben 201. Feina. Vetter 150. am Kennenwort: Kommunalanleihe 101%. am Rostmarkt: Frankfurt Hof 89%. Gebr. W. 119%.

Warum Hauff-Pancola-Film?

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"
Wanderung der Ortsleitungen Geisberg, OH und Rheinstraße

Samstag, 16. März: Wiesbaden, Chausseebau, Steiner Stein, Alte Rheininger Straße, Hagelplatz, Frauenheim, Dohheim, Wiesbaden. Treffpunkt 8.45 Uhr Bahnhof, Gdr Jetering.

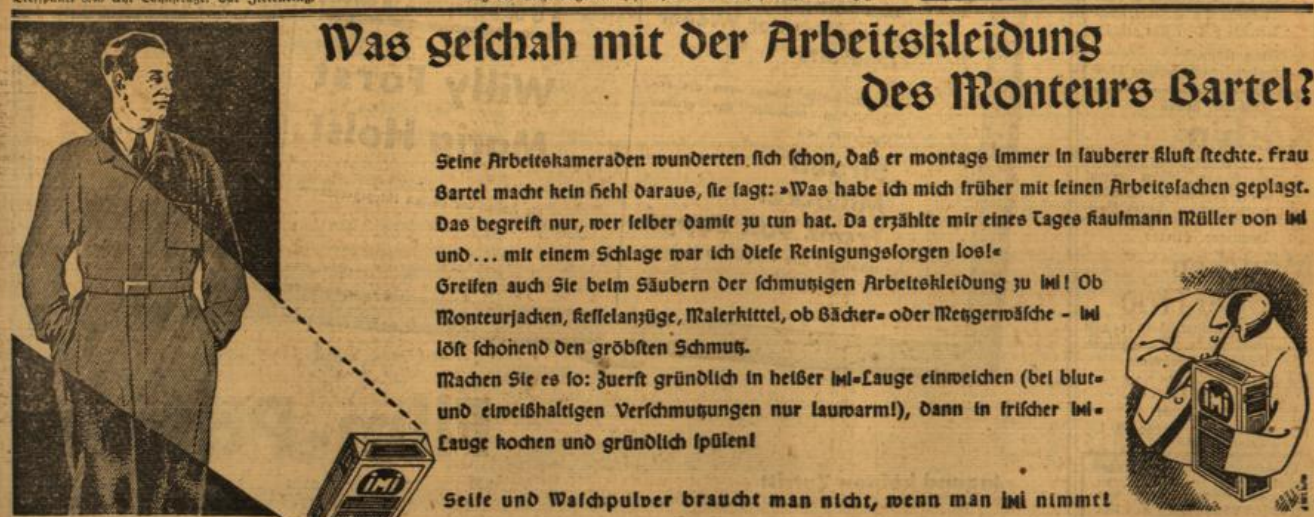
Was geschah mit der Arbeitskleidung Des Monteurs Bartel?

Seine Arbeitskammera rundernten sich schon, daß er montags immer in lauberer Luft steckte. Frau Bartel macht kein sichl daraus, sie sagt: »Was habe ich mich früher mit feinen Arbeitsachen geplagt. Das begriffst nur, wer selber damit zu tun hat. Da erzählte mir eines Tages Kaufmann Müller von W und ... mit einem Schlage war ich diese Reinigungsorgen los!«

Greifen auch Sie beim Säubern der schmutzigen Arbeitskleidung zu W! Ob Monteurlachen, Kesselfanzüge, Malerhittel, ob Bäcker- oder Metzgerwäsche - W löst schonend den größten Schmutz.

Machen Sie es so: zuerst gründlich in heißer W-Lauge einweichen (bei blut- und eisenhaltigen Verschmutzungen nur lauwarm!), dann in frischer W-Lauge kochen und gründlich spülen!

Seife und Waschpulver braucht man nicht, wenn man W nimmt!



Skandal im Rataplan

Montmartre 1939

ROMAN VON PETER SACHSE

45. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

XXXVI

Emilienne macht Bilanz

Dr. Finley ändert Madenzies Programm. Er berichtet, was sich während dessen Verhaftung in London und beim Finanzminister Frankreichs zugetragen hatte. Jetzt sei eine Befreiung des vom Diamanten-Syndikat übernommenen „Credit International“ vorzunehmen.

„Anschließend haben Seine Lordship und ich einen Besuch bei Madame Nitescu zu machen. Und Sie?“

„Ich gehe zur Konkurrenz“, sagte Madenzie. Was Dr. Finley nicht verstand.

Die Herrin von „Chez Emilienne Nitescu“ war verstimmt.

Wo blieb Georges? Er hatte ihr heute abend Gesellschaft leisten wollen.

Das Kabarett war auch schlecht besucht.

„Jetzt, der Besuch läßt nach. Woran steigt es?“

Die Fremden sind abgereist, Madame.

Doch seit dem Verschwinden Waleffes und den Gerüchten, die sich um die Waleff-Bank spannen, viele es nicht mehr für nötig, ja nicht mehr für geraten hielten, ihre Beziehungen zu der Freundin des Bankiers zu pflegen, verschmäht der vorsichtige Angelegte.

Emilienne blühte durch die kleine runde Scheibe der Tür zwischen ihrer Garderobe und dem Kabarettraum. Sie zählte ... kaum fünfzig Personen vereinzelt an den Tischen. Durch den Gang in der Mitte kam ein langer, grauer Gehrod, über dem eine Stange höher ein Monotel glänzte. Dahinter schritt ein schwarzer Gehrod, vor dem eine Gasmaste einstrahlte.

Mein Gott, dachte Emilienne, jetzt kommt der Krieg. Zwei Engländer, die bereits Paris verlassen!

Sie verprügelt sich ein neues Gesicht. Sie sieht ihr hinreißendes Väschen auf. Die beiden Engländer schreiten durch das Kabarett direkt auf Emilienes Tür zu.

Sie weicht einen Schritt zurück. Die Tür tut sich auf — der graue Gehrod tritt ins Zimmer, der schwarze Gehrod stellt gar keine Gasmaste auf den Tisch mit der Platinhale des Obersten Bed.

Der schwarze Gehrod hebt an zu sprechen: „Lorb Reed und ich kommen namens des Diamantensyndikats, das als Befehliger des „Credit International“ die gesamte Gläubigerschaft des Monsieur Waleffe repräsentiert. Im Schreibstisch deselben fand sich ein von ihm selbst angefertigtes genaues Verzeichnis der Ihnen, Madame, von Monsieur Waleffe gemachten Geschenke seit dem Jahre 1912 bis in die neueste Zeit. Diese Geschenke kommen aus den Mitteln, die Monsieur Waleffe durch Betrug, Fälschung und Erpressung in seinen Besitz gebracht hat. Es werden von uns zugunsten der von ihm Geschädigten beschlagnahmt. Sie haben sich jeder Verfügung darüber zu enthalten. Die Beschlagnahme ist hiermit effektiv!“

Der schwarze Gehrod ergreift die Gasmaste, dann folgt er dem grauen Gehrod hinaus zur Bühnentür.

Emilienne Nitescu ergreift die Platinhale, die das Gesicht des Obersten Bed, Minister des Auswärtigen in Warschau, ist und schleubert sie dem Dahingehenden nach.

Die Schale zerfällt. Verdammt Vole! Nicht einmal sein Blatin ist echt!“ schimpft Emilienne. Vorsichtig über die Trümmer der Schale bahnst sich ein Hilfspostbote einen Weg in die Garderobe: Madame, un petit bleu!

Emilienne fühlt: „Das ist von Georges.“ Sie faltet das Telegramm auseinander: in derzeihe mit Kop ich halte es nicht mehr aus in paris kop ich gehe mit den famernden zur front kop georges

„Heilung!“ Emilienne zerreiht das Telegramm in lauter kleine Fetzen und wirft sie verächtlich ins Zimmer. Sie ist es gewohnt, schnell Bilanzen zu ziehen. Waleffe vernichtet, ihr Vermögen von den englischen Hyänen geraubt, Georges verloren — was soll sie noch in Paris?

Die Bomben der Deutschen abwarten? Sie hat vorgeplant. Hat sie nicht auch ein Konto bei Morgan u. Co.? Warten nicht auch in USA. Militärbarre, die sich gern von ihr würden ausplündern lassen? Waleffes gibts auch jenseits des Ozeans.

Emilienne war fertig mit Paris. Was sie hier noch vernichten konnte, hatte sie vernichtet, als sie jenen Stein an Adrienne Warde weitergab. Ein giftiges Lächeln des Triumphes tritt auf ihre Jüge. Sie klingelt dem Gerant.

„Jetzt, schmeiß die Leute raus! Ich trete heute nicht auf!“

„Aber Madame, die Herrschaften haben doch Entree bezahlt!“

„Herbei!“ Das war das Abschiedswort der großen Emilienne Nitescu an Paris.

XXXVII

„Au bon modecin“

Aus dem Ofen weht ein harter Wind. Madenzie überließ sich aufatmend dem Sturm. Kraftvoll schritt er durch den Schatten, den Dächer und Giebel auf das Hof der Suite warfen aus den Mansarden blinzelten freundliche Lichter. Silhouetten zeigten sich an den Fenstern, verlebte Paare, die sich küßten.

Warm schob dem wandernden Mann das Blut zum Herzen. Das würde der Abend des Vaters werden. Heute würde er die Kraft finden, der Lohrer gegenüberzutreten. Verzehrung erlangend für ferne Schuld, die er durch Jahrzehnte gebüßt — um bereitwillig sie selber hatte kämpfen und leiden müssen.

So viel lag hinter ihm, hinter ihr. Nun würde die Sonne scheinen ... Die Anziehungskraft der „Rataplan“-Avenue und der Ruhm von Adrienne Warde verlagert auch nicht in diesen schweren Tagen. „Rataplan“ war noch überflüssig. Frischauer brachte Adrienne ein Glas Champagner in die Garderobe.

„Stärke dich!“ sagte er. „Du siehst angegriffen aus.“

„Ich danke dir“, flüsterte Adrienne dankbar. Er blieb bei ihrem Auftritt in der Nähe des Parketts. Adrienne schien schweren Kummer zu haben. Er sah ihr an, daß sie in der Garderobe gemeint hatte. Er schob die Schuld auf Jerm, der sich nicht mehr sehen ließ. Er wußte nichts von dem erschütternden Brief, den Vater Christophorus ihr hatte zukommen lassen, der ihr die Beichte und das Schicksal des verstorbenen geliebten Vaterberzens übermittelte.

Frishauer zitterte ... für das Gelingen seiner Vorbereitung.

Braufender Applaus überschüttete Adrienne, als sie aus der Tür des kleinen Häuschens vor der Trommel trat und den dahonziehenden Soldaten nachwinkte. So winkten überall in Europa an diesem Abend die Mütter und Töchter den dahonziehenden Männern nach, die von ihrer Arbeit und ihrem Herz an die Grenzen zogen. Das große Abschiednehmen ließ auch die tapfersten Herzen bluten.

Dreife Mallerie hatte das Gefühl, Adrienne länge heute noch zarter als sonst. Er dampfte die Streicher, die Harle. Und Adrienne sang. Von dem Mädchen, das dem Geliebten die Rose zum Abschied nicht mehr haben konnte der ohne ihren Talisman in die Ferne zog ... wer schützt ihn nun, wenn der Talisman in ihren Händen blüht?

Atemlos lauschte das Haus. Aller Augen hingen, von dem herben Ausdruck dieses Engelsgebichts gebannt, an Adrienne. Hätte auch nur ein einziger im Saal satt auf Adrienne nach dem Orchester geschaut, dann hätte er gesehen, wie der Graupol Dreife Mallerie den Arm mit dem Latifood fangen ließ und mit der anderen Hand nach dem weißen Selbstmitleid in der Brusttasche griff, weil ihm dies, die Tränen über die alten Wangen rannten. Er fühlte es: die Frau da vor ihm lang kein Repertoire ... da sprach erschütternd und übermächtig der unnehbare Schmerz, eines unter seinem Leib zerbrechenden Menschentums.

Dreife Mallerie hatte Angst um Adrienne. Als sie geendet ... spürbarhaft leise ... wagte sich lange keine Hand, zu applaudieren.

So waren die Hörer im tiefsten Innern gepackt. Jetzt hätte Malleries flehender Ruf kommen müssen ... ba ... Entschensdichte von den Tischen am Parkett ... Männer fanden auf ... Adrienne war ohnmächtig gemorden und laut auf das Parkett nieder.

Vom Orchester sprang Dreife Mallerie herüber. Er zwang sich durch die Gasse, die Adrienne umbrängte. Respektvoll wich man zurück. Er beugte sich zu Adrienne nieder, wie ein junger Riese nahm er den leblosen Körper auf seine Arme und trug ihn kraftvoll und doch behutsam durch die Menge nach der Garderobe.

Frishauer ließ die Zugänge nach den Künstlerzimmern absperrten. Nach einer kurzen Pause spielte das Orchester wieder. Mikotte, der Anlager veränderte, daß sich Mademoiselle Warde wieder erholt habe. Herrlich applaudierte ihm das Publikum, es ließ noch einmal seine innigen Sympathien für Adrienne spüren.

„Adrienne, Adrienne!“ Ein Mann mit wehendem, grau-blondem Haarhaop, mit ergröhenen Augen, ein Bezauberter, trommelt an dem verschlossenen Bühnenausgang des „Rataplan“.

Es ist Madenzie Er ist erst nach dem Austritten Adriennes ins „Rataplan“ gekommen. Er hört das Personal im Vestibül von Adrienne flüstern.

Was ist mit Adrienne los?“ schreit er den Portier an. Der Regier flücht die Zähne, zuckt die Schultern: „Nichts, nichts, Monsieur!“

„Es geht ihr schon wieder besser“, sagt die Garderobefrau, die ihm den Hut abnimmt.

(Fortsetzung folgt.)



Nivea-Creme
schützt und pflegt die Haut!

Mit NIVEA's großartigem Moursil-...
geschmeidig und widerstandsfähig.

Nur bis einschließlich Freitag

Ein Lustspiel von Liebe, Intrigen und Eifersucht



Was will Brigitte?

LENY MAREN BACH
ALB. MATTERSTOCK
FITA BENKHOFF · GEORG ALEXANDER
HARALD PAULSEN · ADOLF GONDRELL

Die toll verwegenen Liebesabenteuer einer temperamentvollen jungen Dame, die uns zeigen will, wie man mit List, Tücke und Sonstigem einen flatterhaften Casanova kuriert.

Vorher Wochenschau
3.00 5.15 7.45 - Jugendverbot

THALIA

Grete Fluss
kommt!
Scala-Varieté

Theater · Kuchhaus · Film

Deutsches Theater, Donnerstag, 13. März, 19-20.45 Uhr: Der Bogenschütze, St. A. D. 23. - Freitag, 14. März, 17.30 bis 20.30 Uhr: Aufführung: „Dimitri“, Schauspiel in fünf Aufzügen von Wilhelm Kieffisch, St. A. E. 23.

Nebentheater, Donnerstag, 13. März, 19.15-21.15 Uhr: Die Frau ohne Kopf. Freitag, 14. März, 19.15-21.30 Uhr: Der verkaufte Großvater.

Kuchhaus, Freitag, 14. März 1941, 19 Uhr im großen Saal: 8. Jyflus-Konzert. Vg.: Carl Schürich, Solistin: Giocanda de Billa. Violina. Dirigent: Städtisches Orchester.

Benennungskonzert, Freitag, 14. März, 11.30 Uhr: Schallplattenkonzert.

Scala-Varieté, Kritische Welterschau mit Tamara, der Welt größter Trapezkünstlerin mit 8 Ephelektionen.

Film-Theater:
Walthele: Kampfgewader Lüchow.
Bühne: Kartha Bühner vom Berliner Rundfunk persönlich.
Theater: Was will Brigitte?
Ufa-Palast: Der laufende Berg.
Film-Palast: Operette.
Halle: Hergensfreund - Hergenslieb.
Capitol: Hergensfreund - Hergenslieb.
Ufanteur: Stimme aus dem Äther.
Bauer: Die Frau am Scheideweg.
Cinemat: Die fremde Frau. Sonntag, nachm. 12-4 Uhr, Jugendvorstellung: Du und Ich.
Union: Alarm auf Station III.
Rimes-Viship, Doppelbild: „Rästel um Beate“
Drei Kronen-Vishipiele Schierstein: „Der Jude von Sienarmon“.

Dauerwellen
Wasserwellen
haararbeiten
haarfärben
Gesichtsmassage

Käshner
der bekannte Fachmann
nur Tauunstraße 4 · Ruf 25550

2 Rotweine

Algerischer Rotwein
feiner naturreiner Tafelrotwein ... 1/1 Flasche voll und kräftig

Limino
italienischer Rotwein ... 1/1 Flasche

1.95

Flaschen zum Umlausch bitte mitbringen.

Götz Schneider Wisson
Dortheimer Str., Ecke Römerberg 2/4 Kais.-Friedr.-Ring 52
Loreleyring, Tel. 237 22. Telefon 237 43. Telefon 222 84

Sodasemifische
Gemüse- und Blumensamen
neuer Ernte einetroffen.
Nachdruckt. Senb.
Rheinstraße 101.

Wie bewahren köstlich
leibliche und geistige Nahrung.
Die tägliche „geistige“ ist
in Zaitling!

Ohne Bezugschein!

Lederschuh
mit beweglichen Holzsohlen

Schöne Modelle ... RM 11.90

DEUSER
naber: Alfred Uhlig Mauriliusstraße 9

AMILIEEN Drucksachen
sind Metallstabe auf dem Lebensweg. Wir geben diesen dazugehörige Gesicht. Beachten Sie bitte die ausgezeichnete Sonderausgabe, welcher Mutter in unserer Schatzkammer.

L. Schellberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
LANOGASSE 21
TELEFON 500 21

Schallplatten-Konzert in d. Brunnenkolonnade
ausgeführt vom Radio-u. Musikhaus A. L. ERNST
Tauunstraße 13 und Rheinstraße 41

Sport-Kalender

Horen
Großkampf im Wozen, Luftwaffe - kombinierte Seeresmannschaft. Sonntag, 16. März 1941, 17 Uhr, Bealmenklöppchen.

